

Zweite Klasse der Arzneimittel.

Aus dem Pflanzenreiche.

Erste Klasse, mit einem Staubgefäß (Monandria.)

Erste Ordnung, mit einem Stempel (Monogynia.)

Jugber, Ingwer (*Amomum zingiber* L.)

Ein in beiden Indien wachsendes, ausdauerndes Staudengewächs, welches auch in Jamaika gebauet wird. (S. Plenks icones plantarum medicinalium, tabula 1.

Arzneigebrauch. Die Ingwertwurzel (*Radix zinziberis, zingiberis*.)

Es giebt davon zwei Sorten, nemlich weißen (*Rad. zinziberis alba*), und braunen (*Rad. zinziberis communis, vulgaris*.) Beide kommen von eben derselben Pflanze.

Eine mehr oder weniger länglichte, ästige, knotige oder knollige Wurzel, frisch ist sie saftig und mit Fasern besetzt; sie wird aber von den Fasern so wie auch von der äußern dünnen Rinde befreit und dann im Schatten vorsichtig getrocknet, und so erhalten wir sie unter dem Namen weißen Ingwer; dieser ist äußerlich gräulich weiß oder auch weißgelblich, inwendig weißgelb auch röthlichgelb, aber dem Wurmfräß leicht ausgesetzt.

Ein anderer Theil dieser frischen Wurzel wird, wenn sie vorher gut gereinigt, und von den Fasern befreit ist, mit kochendem Wasser gebrüht; um sie dadurch vor dem Auswachsen und Wurmfisch zu schützen. Dann werden sie durch die Sonnen- oder Ofenwärme getrocknet, und so verschickt; dieses ist alsdann der braune Ingwer. Er ist fester, schwerer und sieht außerhalb braungelblich oder bräunlich, auch gräulich, aus.

Beide haben einen starken, angenehmen, gewürzhaften Geruch, und einen starken, gewürzhaften, brennenden Geschmack.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil darin ist ein ätherisches Del, (1 Pfund enthält ungefehr 1 Drachme), und etwas harziges Wesen, vom letzteren befindet in dem braunen etwas mehr als im weißen; es ist dieses aber mit den gummigen Theilen so genau verbunden, daß das Wasser beides in Verbindung auszieht.

Wirkung: reizend, erhitzend, magenstärkend, schleimauflösend.

Anwendung: Bei schwachen, verschleimten Magen und der daher entstehenden Unverdaulichkeit, bei vorner Freßlust, bei geringer Reizbarkeit in Blähungs- und Verschleimungskolik. In der Brustwassersucht empfehlen ihn einige mit Salpeter und Meerzwiebelwurzel des Tages einigemal zu geben. Auch setzt man ihn starken Laxirmitteln bei, um ihre schwächende Eigenschaft zu verhüten. Pferden und Rindern gibt man ihn von 2 Drachmen bis $\frac{1}{2}$ Unze pro Dosis. Auch findet man ihn äußerlich bei Augenfehlern, als Flecken, Fisteln u. s. w. vorgeschlagen, indem man gepulverten Ingber mit Gänsefett

sefett zu einer Salbe vermischt und damit ins Auge zu streichen empfiehlt.

Der Kardamom (*Amomum cardamomum* L.)

Ein in den sumpfigten Gegenden Ostindiens wachsendes, ausdauerndes Staudengewächs. l. icon. pl. meg. tab. 5.

Arzneigebrauch. Den Samen (*Semen cardamomi*) erhalten wir in dünnen lederartigen Samenhüllen, die von verschiedener Größe und Gestalt sind; bald länglich von ungefehr 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll, bald rundlich oder eiförmig von ungefehr $\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser und jederzeit eckigt, am meisten dreieckich, von grauer oder weißgelblicher Farbe. Sie werden durch die Benennungen großer Kardamom (*Cardamomum majus longum*), mittelrunder oder auch zeylonischer Kardamom (*Cardamomum medium, rotundum*), und kleiner Kardamom (*Cardamomum minus*), von einander unterschieden. Diese Hüllen umschließen den eigentlichen Samen, mit wenigen weißen marktigen Theilen untermischt, in doppelten Reihen. Der Samen an sich ist nur klein, eckicht, runzlicht und von rothbrauner Farbe. Die kleinste Sorte hält man für die beste. Er hat einen angenehmen, gewürzhaften Geruch, der Geschmack ist stark, gewürzhaft, scharf, im Anfange dem Kampfer etwas ähnlich. Die Samenhülle hat nur einen schwachen Geruch und Geschmack.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil ist ein ätherisches Del (aus 1 Pfund erhält man etwa 5 Drachmen) von blaßgelber Farbe, dem Samen ähnlichen Geruch und von scharfem Geschmack.

Wirkung: reizend, erhitzend, magenstärkend, nervenstärkend, den Geschlechtstrieb reizend.

Anwendung: wie voriges, außerdem noch um den Geschlechtstrieb zu reizen bei schwachen pslegmatischen Temperamenten. Die Dosis ist 2 Drachmen bis $\frac{1}{2}$ Unze. Er macht einen Bestandtheil der Sindschen Drüsenlatwerge aus. S. I. Thl. S. 120. p. 131. So wie auch des Dr. Blacens Cordial-Ballen, s. Ploucquet Noßarzt pag. 304 u. s. w.

Die Paradiespflanze, Paradieskörner (*Amomum granum paradisi* L.)

Ein in Madagaskar, Guinea, Seilon, in sumpfigen, schattichten Orten am Fuß der Berge wachsendes ausdauerndes Staudengewächs.

Arzneigeb. Die Samenkörner (*Grana paradisi*) sind kleine, eckichte, außerhalb braunrothe und glänzende, inwendig weiße, dem Nettigamen einigermaßen gleichende, Körner. Am Gewächs sind sie mit einer Feigenähnlichen rothbraunen Fruchthülle umgeben, worin sie in drei Zellen abgetheilt in zwei Reihen liegen. Sie haben nur einen schwachen aromatischen Geruch, aber einen scharfen, breunenden, dem Pfeffer fast gleichenden, Geschmack, der sich lange auf der Zunge erhält.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil ist ein scharfes Prinzip, welches sowol in den gummigen als harzigen Theilen befindlich ist. Vom ätherischen Del enthalten sie nur eine geringe Menge. Sie werden in der Thierarznei wenig oder gar nicht innerlich benützt, bisweilen setzt man sie den scharfen Salben bei, z. B. Krums ätzender Salbe. S. I. Thl. S. 124. p. 142. Der Pfeffer ersetzt ihre Stelle.

Die Gilbwurz, lange Kurkumen (Curcuma longa L.)

Ein in Ostindien wachsendes, ausdauerndes Staudegewächs; wird auch in China, zu Malakka und Balega in Gärten gezogen. Pl. icon. pl. med. tab. 4.

Arzneigeb. Die Wurzel (Rad. curcumae) ist länglicht, eiförmig, von 3 bis 4 Zoll Länge und $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll Dicke, knoticht oder knollicht, geringelt, bisweilen ästich, runzlicht, von verschiedener Größe und mit Fasern besetzt, von denen sie aber befreiet wird. Außerlich hat sie eine blaßgelbe Farbe, inwendig aber ist sie Safrangelb und dabei etwas glänzend. Sie hat einen ziemlich starken aromatischen Geruch und einen etwas bitteren, scharfen, gelinde brennenden, aromatischen Geschmack. Wenn man sie kaut, färbt sie den Speichel safrangelb, welche Farbe auch durch mehrere Flüssigkeiten ausgezogen werden kann, daher sie auch zur gelben Farbe benutzt wird. Der wäßrige Ausguß wird durch den Zusatz eines Laugensalzes braun, und durch den Zusatz der Säuren bläßer.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil befindet sich in den harzigen und gummigen Theilen; vom ätherischen Del enthält sie nur eine unbedeutliche Menge.

Wirkung: Man rechnet sie zu den auflösenden, urintreibenden und stärkenden Mitteln. Ehedem verordnete man sie als solche bisweilen in der Gelsucht und Wassersucht. Die Dosis ist bei großen Thieren von $\frac{1}{2}$ Unze bis 2 Unzen. Sie wird aber jetzt wenig mehr gebraucht, außer daß man noch verschiedenen Arzneien durch sie eine gelbe Farbe giebt; als z. B. der Altheensalbe u. dergl. Mit Indigo vermischt gibt sie eine grüne Farbe, z. B. zur Pappelsalbe.

Der Galgant (*Maranta galganga* L., *Alpinia galanga* Schwartzii, *Kaempferia galanga*.)

Ein ausdauerndes Indianisches Staudengewächs. S. Pl. icon. plant. med. tab. 6.

Arzneigeb. Von der Wurzel (*Rad. galangae*.) kommen zwei Sorten im Handel vor, nemlich eine große (*R. galangae major*), und eine kleine (*R. galangae minor*.) Beide kommen von einer Art dieses Geschlechts und unterscheiden sich nur in der Größe von einander, sollen auch nur im Alter verschieden seyn. Indessen werden die kleinen für die besten gehalten. Ihre Farbe ist sowol äußerlich als innerlich braunroth, übrigens ästig, geringelt, knotich, ungefehr 1 bis 2 Zoll lang und $\frac{1}{2}$ Zoll dick, etwas locker oder schwammig, zähe und faserig. Der Geruch ist stark, gewürzhast, angenehm; der Geschmack etwas scharf, brennend, lange auf der Zunge bleibend.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil befindet sich in den ausziehbaren Theilen und vorzüglich in den harzigen, welche den scharfen Geschmack haben; von gummigen Theilen enthält sie zwar mehr, welche aber nicht so scharf schmecken. Sie enthält zwar auch ein ätherisches Del (in 1 Pfund etwa 1 Drachme); dieses hat aber einen milden Geschmack und riecht angenehm.

Wirkung: reizend, magenstärkend, schleimzersehend, blähungtreibend, speichelreizend.

Anwend. Bei verlornem Freßlust, Unverdaulichkeit von Schwäche des Magens und vielem Schleim, am besten mit gleichen Theilen Kalmuswurzel versetzt, in Pulverform, den großen Thieren $\frac{1}{2}$ bis 1 Unze auf einmal, auch mit andern bittern Wurzeln oder Kräu-

tern, Pomeranzenschalen oder dessen Extrakt versetzt, als magenstärkendes Mittel. Sie macht einen Bestandtheil vieler Drusenpulver und Latwergen aus,

Die Arabisch Kostwurzel (*Costus arabicus* L.)

Ein in beiden Indien, Malabar, Surinam wachsendes ausdauerndes Staudengewächs. S. Pl. icon plant. med. tab. 7.

Arzneigeb. Die Rinde von der Wurzel (*Cortex radices costi arabici*, *Costus arabicus*.) Es ist eine bittere, gewürzhafte, weiße Rinde, von einem angenehmen, gewürzhafte Geruch, und macht ein vortreflich magenstärkendes Mittel aus. Sie ist aber durch andere ähnlich wirkende Mittel verdrängt worden.

Der Zittwer (*Kaempferia rotunda* L., *Amomum zedoaria* Bergii.)

Eine ausdauernde asiatische Pflanze, in Seilon und Malabar. S. Pl. icon. pl. med. tab. 5.

Arzneigeb. Die Wurzel (*Rad. zedoariae*) bekommt man in 1 bis 2 Zoll langen, der Länge nach zu zwei und mehreren Hälften zerspaltenen Stücken. Außerlich ist sie weißgräulich, rnzlich, inwendig röthlichbraun, übrigens fest und schwer, welches ihre Kennzeichen der Güte sind. Sie hat einen starken, fast Ingwer ähnlichen Geruch, und einen gewürzhafte bitterlichen Geschmack.

Der vorwaltend wirkende Bestandtheil ist ein ätherisches Del (aus 1 Pfund ungesehr 1 Drachme); jedoch sind die gummigen und harzigen Theile, die sie ebenfalls zum Bestandtheil hat, auch von Wirkung.

Sie gehört zu den reizenden, erhitzen, magenstärkenden, nervenstärkenden, schweißtreibenden, mutterreinigenden, wurmtreibenden Mitteln. Man verordnete

ſie ſonſt in Blähungskoliken, übler Verdaunung, in der Drüſe und andern Krankheiten, ſo wie ſie auch einen Beſtandtheil ſo mancherlei magenſtärkender Drüſenpulver und des Präſeroviereſſigs ausmacht. Sie wird aber jetzt ſelten mehr gebraucht, weil ſie durch andere, z. B. Kalmuſwurzel, Meiſterſewurzel u. ſ. w. erſetzt werden kann.

Zweite Klaſſe

mit zwei Staubgefäßen (Diandria.)

Erſte Ordnung mit einem Griffel (Monogynia.)

Der Europäiſche Delbaum (*Olea europea* L.)

Ein 20 bis 30 Fuß hoher Baum, der in dem mittägigen Europa, in Spanien, Frankreich und Italien wächst. Pl. icon. pl. med. tab. 11.

Arzneigeb. Daß Olivenöl, Baumöl (*Oleum olivarum*) wird theils durchs Auspreſſen, theils durchs Auskochen der Früchte (Oliven) von dieſem Baum erhalten. Die Güte deſſelben hängt theils vom Boden, worauf dieſe Bäume gewachſen, theils von der Beſchaffenheit der Früchte ſelbſt, ob ſie nehmlich reif oder unreif, theils aber auch von der Behandlungsart des Auspreſſens oder Auskochens deſſelben u. ſ. w. ab, und ſo erhalten wir die verſchiedenen Sorten, als das Jungfernöhl, Provenceröl und grüne Baumöl. Die erſten Sorten ſind die beſten, und man erkennt ein gutes friſches Del leicht an der weißgelblichten Farbe, an dem ſchwachen ſüßlichen Geruch und an dem milden, fettigen, ſüßlichen Geſchmack; das letztere aber hat eine grüngelbliche Farbe, einen ſtinkenden, fettigen Geruch und einen ekelhaften, unangenehmen, ranzigen Geſchmack. Vermittelſt ſeiner milden fettigen Natur wirkt es im